

# Newsletter 07/11

Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

Es ist geschafft: Die vorlesungsfreie Zeit liegt vor uns! Nach dem Prüfungsstress erfreuen wir uns am Sommer und lassen es uns in der Sonne gut gehen. Damit ihr auch in der freien Zeit auf dem Laufenden bleibt, versorgt euch der Sowi-Newsletter mit den heißesten Informationen aus dem Institut.

Diesmal erwarten euch unter anderem diese Themen:



**Rabbit Cup.** Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlecht angezogene Leute... getreu diesem Motto trotzten Teams und Fans dem Regen und sahen ein spannendes Fußballturnier.



**Workshop zum Graduiertenkolleg.** Mitarbeiter des Instituts und externe Experten diskutierten das Forschungsprogramm des geplanten Graduiertenkollegs.



**Auslandserfahrung.** Julia Endres hat eine neue Liebe: Budapest. Sie berichtet, wie es ihr in der Hauptstadt Ungarns ergangen ist.

Viel Spaß beim Lesen!

## Inhalt

**Aktuelles** 2

## Events

Workshop zum  
Graduiertenkolleg 4  
Rabbit Cup 5

## Aus dem Institut

Auslandserfahrung 6

**Termine** 8

## Zweite Runde des Mentoringprogramms



„Begleiten, betreuen, beraten“ – auch die zweite Runde des Mentoring-Programms steht unter diesem Motto. Zahlreiche interessierte Studierende aus den Bachelor- und Masterstudiengängen des sozialwissenschaftlichen Instituts fanden sich Anfang Juni zu einem Informationsabend zusammen.

Ilona Gonsior, Videojournalistin bei center.tv, ist nur eine von zahlreichen Mentoren.

Dr. Susanne Keuneke und Detlef Gernand stellten die Grundzüge des Mentoringprogramms vor, in welchem Studierende von einem Praktiker oder einer Praktikerin in der Schlussphase des Studiums bis hin zum Berufseintritt begleitet werden. Zahlreiche Mentorinnen und Mentoren waren an diesem Abend persönlich anwesend, um für das Programm zu werben. In einer offenen und lebhaften Feedback- und Fragerunde wurde der Nutzen des Programms deutlich: Die Studierenden profitieren von der Erfahrung und von den Kontakten der Berufspraktiker, diese wiederum lernen die Perspektiven junger Leute kennen und erleben das befriedigende Gefühl, jemandem beim Start ins Leben zu unterstützen. Im vergangenen Jahr wurden 33 Mentees vermittelt, 32 Mentoren hatten sich bereit erklärt, den Studierenden beratend zur Seite zu stehen und Zukunftsperspektiven zu diskutieren. Die Mentees der ersten Runde zeigten sich durchweg begeistert: „Es war eine positive Erfahrung hinsichtlich meiner persönlichen Entwicklung“, „Ich weiß jetzt, was ich wirklich will!“ und „Mir wurden neue Berufsperspektiven aufgezeigt“ waren nur einige der Aussagen. Nach dem Vortrag kamen angehende Mentees und erfahrene Mentoren in einer lockeren Runde bei Fingerfood und kühlen Getränken zusammen, um erste Kontakte zu knüpfen. Detlef Gernand ist zuversichtlich, dass auch die zweite Runde des Mentoring-Programms ein voller Erfolg wird: „Das Treffen hat nochmal deutlich gemacht, dass sowohl die Mentorinnen und Mentoren als auch die Mentees mit Leib und Seele bei der Sache sind.“ Tatsächlich wird das Angebot als attraktiv wahrgenommen; inzwischen haben sich mehr Studierende um ein Mentorship beworben als am Treffen teilgenommen hatten. Im Laufe des Juli werden sich die neuen Paarungen zusammenfinden und dann steht der gegenseitigen Bewusstseinsweiterung nichts mehr im Wege.

## Preis für beste MA-Arbeit vergeben

Die Examensfeier der Philosophischen Fakultät stand zum Ende des Sommersemesters ganz unter dem Motto „Japan“. Nicht nur hinsichtlich der Katastrophe um Fukushima war es den Organisatoren ein Anliegen, das Land in den Blickpunkt der Feierstunde zu rücken. Die Heinrich-Heine-Universität pflegt zu Japan eine ganz besondere Beziehung, nicht zuletzt, da Düsseldorf eine japanische Enklave inmitten von Deutschland beherbergt. Im Rahmen der Examensfeier wurden zwei Studenten des Studiengangs Modernes Japan mit Stipendien der Ostasien-Stiftung geehrt, welche es ihnen umgekehrt ermöglichen, einen längeren Aufenthalt im Land des Lächelns zu verbringen. Auch das Institut für Sozialwissenschaften kann stolz auf einen Absolventen blicken: Bastian Rottinghaus erhielt den mit 500€ dotierten Gertrud-Kubetschek-Preis des „Vereins der Freunde und Förderer des sozialwissenschaftlichen Instituts e.V.“ für die beste Masterarbeit des vergangenen Semesters. Seine Arbeit mit dem Titel „Bin ich deshalb schon rechts? Die Bedeutsamkeit ethnozentristischer Orientierungen für die subjektive Heuristik politischer Selbstverortung. Eine ländervergleichende Perspektive“ beeindruckte die Jury so nachdrücklich, dass diese einstimmig für der Vergabe des Preises an Bastian Rottinghaus plädierte. Dieser nahm die Urkunde strahlend entgegen. Abgerundet wurde der Abend durch die Auftritte des Unichors, der tierische Chormusik präsentierte, und der Trommelgruppe Tentekko-Taiko, welche mit japanischen Rhythmen ein wenig fernöstliches Flair an die Heinrich-Heine-Universität brachten.

Prof. Dr. Michael  
Baurmann mit  
Preisträger Bastian  
Rottinghaus.



## Ende gut, alles gut!

Was für's Herz: Am 15. Juli fand das Abschiedsfest des BA Sowi statt

Der Juli 2011 wird als „für die Jahreszeit zu kühl“ in die Chroniken des deutschen Wetteramtes eingehen: Seit Tagen hat es bei eher herbstlicher Witterung geregnet. Lange sah es danach aus, als würde der traditionelle Wurf der Bachelorhüte dieses Jahr von der Saaldecke begrenzt werden, doch dann sind an diesem Freitagmorgen die Wolken aufgerissen und die Temperaturen im Laufe des Tages um 15 Grad geklettert. Jetzt drängen die Absolventinnen und Absolventen des BA Sowi, die eben ihre symbolischen Zeugnismappen erhalten haben, lachend und rufend ins Freie. Einige Minuten später – der Fotograf muss eine Weile fuchteln, bis er alle stolzen Eltern und liebenden Partner aus dem Bild dirigiert hat – fliegen die Hüte einem immer noch strahlenden Abendhimmel entgegen.



King und Queen of Hearts bei der Ausübung ihrer repräsentativen Pflichten.

Chappeau! Es ist geschafft!



Es ist nur einer von vielen emotionalen Momenten auf diesem Abschiedsfest. Das Motto „Bachelor of HeArts“ spiegelt sich in leuchtenden Augenpaaren wider, von denen einige zwischendurch auch mal feucht glänzen: Ob per Beamer das professionell produzierte „Sowi ABC“ vorgeführt wird, ob in der Rede der Studenten die letzten drei Jahre auf amüsante Weise Revue passieren, ob sich die Fußballer von „Partizan Reubandriß“ überraschend in einen Männerchor wandeln, um mit Savage Garden und Oasis ein letztes Mal die legendären 90er-Jahre-Parties aufleben zu lassen, oder ob das frisch gewählte Königspaar der Herzen mit ein bisschen Stolpern und viel Charme den Eröffnungstanz auf das Parkett legt – über allem schwebt der Geist eines „guten Jahrgangs“. Seine Geschichte, das wird spürbar, ist mit diesem Abschiedsfest nicht zu Ende; im Publikum sind nickende Köpfe zu sehen, als Frau Keuneke ihre Schlussworte spricht: „Gehen Sie, wohin Ihr Herz Sie trägt, aber gehen Sie nicht so ganz.“

Vorerst jedoch zieht es die Bachelor of Hearts auf die Tanzfläche und dann wird es noch eine rauschende Ballnacht.

Fotos: Paul Becker

## Workshop zum Graduiertenkolleg "Linkage in Democracy"

Mitarbeiter des Instituts und externe Experten diskutierten das Forschungsprogramm des zukünftigen Graduiertenkollegs



Rege Diskussionen fanden unter den Teilnehmern des Graduiertenkollegs statt.



Bei einem kleinen Snack lässt sich gut diskutieren.

Dort, wo sonst die hoheitlichen Sitzungen der Philosophischen Fakultät abgehalten werden, traf sich zu Beginn des Sommersemesters das Kollegium des Instituts für Sozialwissenschaften. Ebenfalls eingeladen waren externe Experten, um das Forschungsprogramm des Graduiertenkollegs zu diskutieren, das zum Wintersemester am Institut eingerichtet werden soll.

Die Veranstaltung wurde von Impuls-Vorträgen der Planungsgruppe. Das Team aus Ralph Weiß (Kommunikations- und Medienwissenschaft), Stefan Marschall, Thomas Poguntke (jeweils Politikwissenschaft), Michael Baurmann und Ulrich Rosar (Soziologie) steht in der Verantwortung für die Entwicklung des Graduiertenkollegs, das inzwischen einen Namen hat: „Linkage in Democracy (Link.De) – Politische Repräsentation in heterogenen Gesellschaften“. Die Planungsgruppe hat als Schnittmenge der Disziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Kommunikations- und Medienwissenschaft die Beschäftigung mit den „Linkage“-Strukturen identifiziert, also die Verbindungen der Gesellschaft (ein viel diskutierter Begriff während des Workshops) mit dem politisch-administrativen System (ebenfalls heftig diskutiert). Unter den zum Workshop eingeladenen Experten befanden sich alt-bekannte Gesichter wie Peter Graef, der in den vergangenen Semestern Michael Baurmann vertrat, oder Christoph Strünck, der ebenfalls eine Düsseldorfer Vergangenheit als Dozent hat; außerdem war der Soziologe und Kommunikationswissenschaftler Kurt Imhof von der Universität Zürich angereist und aus dem niedersächsischen Hannover war Markus Klein erschienen. Nach einem Grußwort von Prorektor und Instituts-Mitglied Ulrich von Alemann starteten die Vorträge mit einer Einführung von Stefan Marschall. Aus den verschiedenen Perspektiven gab es daran anschließend Vorträge der Mitglieder der institutsinternen Arbeitsgruppe, die dann jeweils von den externen Experten kommentiert wurden. Nach den Vorträgen und Kommentaren stand ausreichend Zeit für eine Diskussion mit den anwesenden Institutsmitgliedern, Gästen und Interessierten zur Verfügung. Nicht nur nach und während der Vorträge wurde angeregt diskutiert, auch in den Pausen zwischen den Vorträgen wurden die Gespräche gleich mit ans Buffet genommen oder man verweilte im großen Sitzungssaal, um weiter über das Konzept des Graduiertenkollegs zu sprechen.

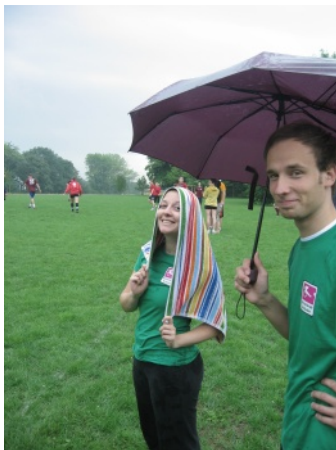
Die Mitarbeiter des Instituts zeigten sich beeindruckt von dem Niveau der Diskussion: „Neben den universitätsinternen Experten haben mir auch die externen Gäste sehr gefallen. Gerade Kurt Imhof hat mich mit seiner positiven Art und Weise des Vortragens, gepaart mit überaus wertvollen Beiträgen, überzeugt“, so Judith Hoffmann (Mitarbeiterin Politikwissenschaft II). Das Konzept des Graduiertenkollegs musste zwar an diesem Tag auch Kritik einstecken. Trotz alledem wurde das Forschungsprogramm insgesamt als gelungen bewertet. Am Ende zog Stefan Marschall, Geschäftsführer des Instituts für Sozialwissenschaften, ein positives Fazit: „Dieser Workshop hat uns einen großen Schritt nach vorne gebracht.“ Aufbauend auf diesem Workshop wurde das Konzept für das Graduiertenkolleg konkretisiert und ein Qualifikationskonzept erarbeitet. Das Graduiertenkolleg „Link.De“ kann nun im kommenden Semester am Institut für Sozialwissenschaften starten.

## Rabbit Cup 2011 - Hier schlägt das Herz des Fußballs!

Das Institut für Sozialwissenschaften suchte seinen Meister



Coach Reuband im Gespräch mit einem Spieler von Partizan Reubandriß.



Das regnerische Wetter tat der guten Laune keinen Abbruch.

„Campeónes, Campeónes“ schallte es beim diesjährigen Rabbit Cup aus zahlreichen Kehlen. Studierende und Dozenten des sozialwissenschaftlichen Instituts fanden sich am 15. Juni auf der Wiese, oder besser gesagt auf dem Acker (so sah das ganze nach dem morgendlichen Dauerregen nämlich aus) am Campus Süd ein, um in einem spannenden Turnier ihren neuen Fußball-Meister zu ermitteln. Aufgeteilt in zwei Gruppen machten sich die Mannschaften daran, mit Einsatz und Kampfgeist die „Schale“ nach Hause zu holen. In Gruppe A spielten die 1. FC Schnellkraft Schäuble, die Rote Olé Fraktion, K. Schmidts Katze, Fortuna Dahrendorf, Partizan Reubandriß und die Besserwisser um die begehrten Plätze eins und zwei, die das Ticket ins Halbfinale bedeuteten. In Gruppe B traten der Titelverteidiger Class of Cultures, das Politbüro, Alemannia Alemann, Roter Stern Weiß und die Homo Oeconomiküsse gegeneinander an.

In packenden Partien, lautstark angetrieben von zahlreichen Zuschauern und Fans, spielten die Mannschaften ihre Gruppensieger und –zweite aus. Auch wenn das Wetter zu Beginn des Turniers nicht nach einem Sommermärchen aussah: Mit dem Ball zauberten die Mannschaften dennoch und erzielten wahre Traumtore. Im ersten Halbfinale standen sich K. Schmidts Katze und Class of Culture gegenüber. Nach regulärer Spielzeit stand es unentschieden, so dass ein Siebenmeter-Schießen über den Einzug ins Finale entscheiden musste. Class of Culture hatten am Ende das nötige Quentchen Glück und warteten gebannt, wer ihr Finalgegner sein würde. Überraschenderweise hatte es das Dozententeam der Besserwisser ins Halbfinale geschafft und trat gegen das Politbüro an. Für den Einzug ins Finale reichte es nicht ganz, dieses durfte das Politbüro gegen Class of Culture bestreiten. Vorab stand aber zunächst das Spiel um Platz 3 auf dem Plan. Die Besserwisser, angefeuert von ihren Kolleginnen und Kollegen am Rande des Spielfelds, forderten K. Schmidts Katze heraus. Nach Ablauf der regulären Spielzeit war auch hier kein Sieger ermittelt worden, das folgende Siebenmeter-Schießen entschieden die Besserwisser mit Glück und fußballerischem Talent für sich. Den krönenden Abschluss des Tages bildete das hochklassige Finale zwischen Class of Cultures und dem Politbüro. Kombinationsfußball auf höchstem Niveau auf beiden Seiten und der Siegeswille beider Teams dominierten die Partie. Nach zwei Mal zehn Minuten setzten sich Class of Culture letztendlich doch klar durch und konnten so ihren Titel aus dem Jahr 2010 erfolgreich verteidigen. Wir gratulieren einem würdigen Turniersieger!



Sieger des Rabbit Cup 2011: Class of Culture.

## Budapest - Das Herzstück Ungarns

Julia Endres berichtet über ihr Auslandssemester in der "schönsten Stadt der Welt"

„Wo solls denn hingehen“? Der Norden zu kalt, den Westen zu nah, der Süden spricht die falschen Sprachen. Na, dann passt Budapest doch perfekt! Die Bestätigung fand ich in fünf grandiosen Monaten in meiner neuen Lieblingsstadt.

### Vorbereitung

Die Bewerbung bei der Andrassy Universität lief völlig problemlos, da ich wusste, dass es genau zwei freie Plätze und zwei Bewerber gibt. Die Zusage kam relativ früh und formlos direkt von der Uni in Budapest, jedoch war es schwierig, mein „Learning Agreement“ auszufüllen, da das Vorlesungsverzeichnis erst im August veröffentlicht wurden. Herr Walther, der für die Anrechnung der Kurse im Ausland zuständig ist bestätigte mir, dass es dabei keinerlei Probleme geben wird, da es sich um Masterkurse handelt. Mein Fernweh wurde immer größer und ich freute mich schon viele Monate vorher auf das Semester in Ungarn, kaufte mir einen Reiseführer und redete mit allen Bekannten, die schon einmal dort waren. Im Juli stellte ich fest, dass es schwierig ist, ein Zimmer in einer WG zu finden, wenn man nicht selbst zum Casting kommt. Ich fand im Internet eine Organisation, die sich um ausländische Studenten kümmert und ihnen Zimmer vermietet, sobald die erste Monatsmiete überwiesen wird: „Student Rent Service“. Schließlich entdeckte ich ein Zimmer, dessen Miete ich mir leisten konnte, auf der linken Seite der Donau, direkt am Ring, so dass ich innerhalb von 20 Minuten bei der Uni sein konnte. Meine Familie wohnt in Bayern und mein Vater hatte mir angeboten, mich die 700 km mit dem Auto nach Budapest zu fahren. Anfang September war es dann soweit!

### Unterkunft

Ich wohnte in einer WG im zweiten Bezirk von Budapest (auf der schöneren Seite des Flusses), im fünften Stock eines Hauses, das nur etwa 100m von der Donau entfernt liegt. Die Straßenbahnen 4 und 6 fahren direkt vor der Haustür, die Margarethen-Insel, die Fischerbastei und das Burgviertel sind etwa fünf Minuten entfernt. Ich wohnte mit zwei anderen Erasmusstudenten zusammen: einem wundervollen, lustigen deutschen Mädchen, das an der ELTE-Universität Mathematik studierte, und einem meist sozial unfähigen Finnen, der zu einer der vielen Business-Schools ging. Der größte Luxus waren der rasend schnelle Aufzug und die Spülmaschine in der Küche.



### Studium

Die Universität in Budapest ermöglichte mir, in alle Kurse zu gehen, die mich interessierten, ohne mich schon vorher festlegen zu müssen. Ich belegte acht Kurse aus dem Angebot für Politikwissenschaften und einen

Ungarisch-Sprachkurs, der zweimal in der Woche stattfand. Das Studiensekretariat und die süßen Sekretärinnen waren hilfreich bei allen Fragen, die sich in den vier Monaten ergeben haben. Gerade die praktische Orientierung der Veranstaltungen in Ungarn war neu für mich, wir hatten sogar einige Dozenten, die direkt aus dem Berufsleben als Diplomat an die Uni kamen. Der Sprachkurs war die größte Herausforderung für mich, denn Ungarisch ist eine wirklich verrückte, schwierige Sprache. Es gibt keinerlei Ähnlichkeiten zu romanischen Sprachen, es ist nicht einfach, Eselsbrücken zu finden, und die Aussprache machte mir auch zu schaffen. Für Erasmus-Studenten war es möglich, Sitzscheine zu erwerben, so dass ich nur wenige Prüfungen ablegen musste.

Die größte Überraschung war für mich die Tatsache, dass man an der Andrassy Universität als Erasmus-Student wirklich ganz genauso behandelt wird wie die „richtigen“ Studenten. In einem kleinen Studiengang bleibt es auch nicht aus, dass die Dozenten einen nach zwei Wochen beim Namen nennen. Viele waren überrascht, dass ich wieder gehen musste, und versuchten mich zu überreden, für einen Master wieder zu kommen. Als ich nach meiner Erasmus-Zeit nochmal zu Besuch kam, fragte mich ein Dozent mit finsterem Blick, warum ich denn in letzter Zeit so selten an der Uni sei.

# Auslandserfahrung

## Alltag und Freizeit

Budapest ist eine faszinierende Stadt, es gibt immer etwas zu tun! Meine Mitbewohnerin und ich entdeckten die Stadt schon am Anfang unseres Aufenthalts, indem wir kreuz und quer hindurch liefen. Es gibt antike Flohmärkte, Märkte mit Klamotten junger Künstler, Second-Hand-Läden, viele leckere Restaurants, verrückte Bars, 24h-Pfannkuchen-Läden und lustige Festivals. Wir waren in Museen, im Schwimmbad, oft im Kino, in Konzerten oder Pizza essen, wir fuhren zu Weinfesten in die Umgebung Budapests, denn das Leben in Ungarn ist erheblich billiger als in Deutschland. So lange es das Wetter zuließ, verbrachten wir viele Stunden auf Decken auf der Margarethen-Insel und lasen dort unsere Uni-Texte. Ich fand sehr schnell zwei Jungs, mit denen ich Skat-Wettkämpfe in unserem Tempel (einem Café, das wie eine Kirche bemalt war) bestritt, wir probierten uns durch viele, viele Restaurants in der Innenstadt und genossen die Sonne und Wärme bis in den November. Ich verbrachte meine Freizeit hauptsächlich mit Leuten von meiner Uni, mit Deutschen, aber auch mit Ungarn, Rumänen oder Serben. Da die Kurse alle auf Deutsch stattfanden, sprachen alle meine Kommilitonen die gleiche Sprache und konnten mir wiederum dabei helfen, Ungarisch zu lernen. Ich war ehrlich begeistert von den öffentlichen Verkehrsmitteln in Ungarn, sie sind billig und fahren viel häufiger als in Deutschland. Es ist zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich, mit dem Bus nach Hause zu fahren, so dass man das Geld für ein Taxi sparen kann; eine 200 km weite Zugfahrt nach Pécs, in die Kulturhauptstadt Europas 2010, kostet hin und zurück nur etwa 12 Euro.



Julia Endres genoss die ungarischen Spezialitäten in vollen Zügen. Von Budapest ist sie total begeistert.



## Fazit

Mein schönstes Erlebnis war mein Geburtstag im Oktober. Meine Mitbewohnerin hatte nur wenige Tage nach mir Geburtstag, ebenso eine Freundin aus Deutschland, die zu Besuch kam, und wir feierten gemeinsam mit all unseren Freunden, die wir schon kennen gelernt hatten. Bis morgens um fünf Uhr tanzen zu Balkan-Beats, einfach großartig! Mein schlimmstes Erlebnis war der Wasserschaden in unserer Wohnung sowie der Ausfall unseres Durchlauferhitzers. Ich habe gemerkt, dass in Ungarn alles etwas länger dauert, dass Handwerker kein Englisch sprechen und dass es manchmal auch im Winter ganz spontan passiert, dass man nur noch kalt duschen kann. Am Ende bleibt mir nur zu sagen: Ich habe die Zeit in Budapest sehr genossen, echte Freunde gefunden, viel gelernt und werde immer wieder kommen in die schönste Stadt der Welt.

# Termine/Impressum

## **3. August, 9-15 Uhr, Bewerbungsworkshop: "Bewerben in Englisch"**

### **Vortragsraum der ULB, Geb. 24.41, Ebene 01**

In diesem vom International Office und des Career Service angebotenen Bewerbungsworkshop erlernen Sie die wichtigsten Regeln zur Gestaltung von Bewerbungsunterlagen für das englischsprachige Ausland (z.B. GB, USA). Alle Studierenden, Absolvent/inn/en und Doktorand/inn/en sind herzlich eingeladen, sich für englischsprachige Interviews fit zu machen.

## **10. August, 16.15-18 Uhr, Exkursion zur Deutsche Gesellschaft für Personalführung e.V.**

Jessica Zeise wird als Referentin der DGFP einen Vortrag zum Thema "Berufsbild Personaler/in - ein Überblick über vielfältige Aufgaben" halten. Seit September 2009 bietet die Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. eine Plattform, um interessierte Nachwuchskräfte und Studierende zusammenzubringen, sich auszutauschen, von Wissen, Tipps, Erfahrungen und Erlebnissen anderer zu profitieren und durch eigenes Engagement an der Professionalisierung des Personalmanagements aktiv mitzuwirken. Die Veranstaltung findet in den Räumlichkeiten der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V., Niederkasseler Lohweg 16, 40547 Düsseldorf statt. Treffpunkt ist 16.15h Uhr am Empfang, der Vortrag beginnt um 16.30 Uhr.

## **18. Oktober, 18-20.30 Uhr, Einstieg im Inhouse Consulting der ThyssenKrupp Management Consulting GmbH, Hörsaal 2C, Geb. 22.01**

Die interne Managementberatung des ThyssenKrupp-Konzerns sucht Verstärkung. Entwicklung und Umsetzung von Geschäftsstrategien und die Optimierung von Geschäftsprozessen stehen im Zentrum der Arbeit. Alle Studierende und Absolventen, welche sich für die Arbeit im Bereich Beratung in einem Konzern interessieren, sind herzlich eingeladen. Wer teilnehmen möchte, meldet sich einfach beim Career Service für die Veranstaltung an.

### Impressum

Redaktion: Esther Mara Brüning, Susanne Keuneke  
Gebäude 23.31, Ebene 04, Raum 35  
sowi-newsletter@phil-fak.uni-duesseldorf.de  
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/sozwiss/institutsredaktion>